

BÖRSE am Sonntag

Nr. 05 · Sonntag, 5. Februar 2017

Snabe

Aufsichtsrat mit
digitaler Kompetenz

Pro & Contra

Börsencrash
durch Trump?

Deutsche Bank

Schlieker analysiert
den Milliardenverlust

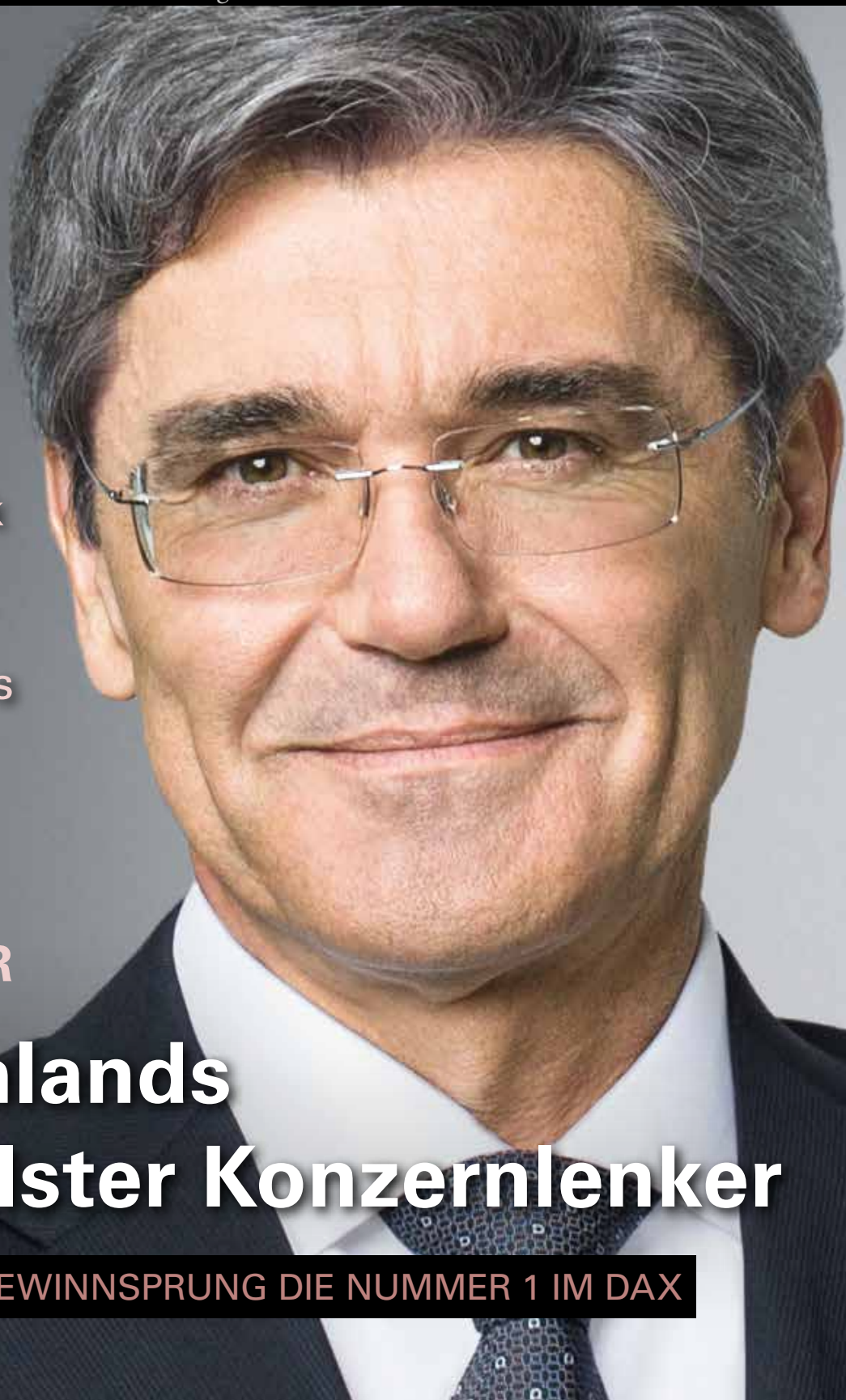
Jahr des Hahns

Chinesische Aktien
2017 im Fokus

JOE KAESER

Deutschlands wertvollster Konzernlenker

SIEMENS NACH GEWINNSPRUNG DIE NUMMER 1 IM DAX



BÖRSE am Sonntag

SONNTAG, 5. FEBRUAR 2017

AKTIEN & MÄRKTE

Schliekers Woche	2
Märkte im Überblick:	
NASDAQ-100, DAX,	
Dow Jones Turkey Titans 20 Index	4
Kopf der Woche: Jim Hagemann Snares,	
Zitat und Aphorismus der Woche	5
Pro & Contra	6
Kolumne: Reinhard Schlieker	6
Titel: Siemens	8
Kolumne: Laura Luo	12
Kolumne: Jan Ehrhardt	14
Kolumne: Carsten Mumm	16
Gastbeitrag: Giulio Castelli	20

FONDS

Fonds der Woche: Amundi ETF MSCI	
Eastern Europe ex Russia	22
Gastbeitrag: Gerhard Oehne	24

ZERTIFIKATE

Zertifikate-Idee: Tracker-Zertifikat auf den	
UBS US-focused Infrastructure Basket	26
Interview: Ulrich Bogner	28

ROHSTOFFE

Rohstoff der Woche: Edelmetalle	31
Rohstoffe im Überblick	32

LEBENSART

Die zehn reichsten Deutschen	34
Refugium: Chesa Monte in Fiss	43
Impressum/Disclaimer	44

Die Bank bleibt



Reinhard Schlieker
Wirtschafts- und
Börsenrespondent
des ZDF

Alles mag vergehen, die Deutsche Bank bleibt – das war über Jahrzehnte eine Selbstverständlichkeit, so sehr, dass man die Deutsche gern auch mal mit der Bundesbank verwechselte. Eine Institution eben. Im Vergleich zu dieser glorreichen Vergangenheit waren die letzten Jahre geprägt von enttäuschter Zuneigung, von blanker Verachtung bis hin zu erbitterter Verfolgung des Finanzkonzerns.

Der Aufräumerchef John Cryan hatte in Frankfurt ein Bouquet von Horrorzahlen gleichzeitig mit einer großen Aufbruchstimmung zu verkaufen. 1,4 Milliarden Miese – auch für einen Weltkonzern kein Pappenstiel. Man darf vermuten, dass sich die Verantwortlichen in der Topetage Mühe geben, die wahre Bedeutung dieser Zahl mit vielen, vielen Nullen möglichst nicht allzu tief zu erfassen, denn dann drohte wohl Depression. Betrügerische Machenschaften, Täuschung von Anlegern und Kunden – all das wiegt nun schwer und muss nun Dollar für Dollar, Euro für Euro abbezahlt werden.

Die Empfänger von Huldigungen und Bonuszahlungen der Jahre vor 2008 sind mitsamt ihren Reichtümern meist über alle Berge, Wiederholen des Verlorenen scheint keinesfalls geeignet, die Minuszahlen entscheidend zu verringern. John Cryan zieht den Schluss: Nach vorne blicken. Was bleibt auch übrig? Nach der Bilanzpressekonferenz hat er nun wohl ein paar Freunde hinzugewonnen, denn die Aussage, man habe das Meiste, wenn auch nicht alles geschafft an Trümmerbeseitigung, stieß auf ein Publikum, das dem Briten seine Ernsthaftigkeit abnahm. Und die Diskussion um das künftige Geschäftsmodell, das man ja immer wieder als fehlend gebrandmarkt hatte, ist vorerst nicht mehr im Mittelpunkt. Schließlich will die Bank noch vor der Hauptversammlung im Mai ihre neue Strategie bekannt geben.

Die private Energiewende

als Investmentmöglichkeit für institutionelle Anleger

Strasser Capital platziert den europaweit ersten Climate-Bond-zertifizierten Green Loan, der mit einem granularen Portfolio an Solar-Mietforderungen deutscher Hauseigentümer besichert ist. Im Interview mit der BÖRSE am Sonntag erklärt Ulrich Bogner, Director Corporate Finance & Investments bei Strasser Capital, welchen Herausforderungen sich das Unternehmen dabei stellen musste und welche Vorteile diese Finanzierungsstrukturierung für Investoren und das Unternehmen bringt.

BÖRSE am Sonntag: Herr Bogner, Sie haben eine neuartige Finanzierungslösung für den deutschen Photovoltaik-Mietmarkt strukturiert. Wie sieht die aus?

Ulrich Bogner: Strasser Capital ist Mutterunternehmen der MEP Werke, dem Marktführer in der Vermietung von Photovoltaik-Anlagen an deutsche Privathaushalte. MEP vermietet die Solaranlagen über 20 Jahre als Rundum-sorglos-Paket inklusive Montage, Wartung, Versicherung und Service an bonitätsgeprüfte Hauseigentümer in Deutschland. Die 20-jährigen Mietforderungen aus diesem Geschäftsmodell haben wir unter Inanspruchnahme komplexer ABS-Techniken verbrieft und als zertifizierten Green Loan an einen institutionellen Investor verkauft. Dies wiederum dient der Refinanzierung der kurzfristigen Finanzierungslinien der MEP, welche zum Aufbau des Solar-Mietportfolios verwendet wurden.

Asset-Seite decken, also sogenanntes Maturity Matching. Zum Aufbau des ersten Solar-Mietportfolios haben wir mit Nachrangdarlehen privater Anleger sowie einer Warehouse-Finanzierung der NIBC gearbeitet. Beides hatte jedoch eine deutlich kürzere Laufzeit als das Geschäftsmodell der Vermietung von Solaranlagen über 20 Jahre. Dass wir eine ABS-Struktur aufbauen werden, stand für uns daher von Beginn an fest. Jedoch mussten wir zunächst mit den kurzfristigeren Finanzierungslinien ein Portfolio von einigen tausend Solar-Mietforderungen aufbauen, da institutionelle Investoren aus Risikogründen lieber ein bestehendes Portfolio refinanzieren anstatt dessen Aufbau zu finanzieren.

BÖRSE am Sonntag: Welche Bedeutung hat Ihre Green-Loan-Transaktion für die Erneuerbare-Energien-Branche und für Investoren?

Ulrich Bogner: Weltweit sind Investoren auf der Suche nach zertifizierten und gerateten grünen Investment- bzw. Finanzierungsmöglichkeiten, da sie nicht nur Wert auf eine möglichst hohe Rendite legen, sondern auch sogenanntes „Impact Investing“ betreiben. Mit dem investierten Kapital soll also ein Mehrwert für die Umwelt oder Soziales geleistet werden. Im Bereich der privaten Energiewende gab es bisher für institutionelle Investoren in Europa kaum solche Investmentmöglichkeiten. Die Besicherung des festverzinsten MEP Green Loans mit einer Laufzeit von 20 Jahren durch ein granulares, diversifiziertes Solar-Mietforderungs-Portfolio bildet ideale Anlagevoraussetzungen für langfristige Investoren wie Pensionsfonds und Versicherungen. Damit haben diese Investoren nun erstmals die Möglichkeit, sich langfristig am MEP Geschäftsmodell und damit an der privaten Energiewende zu beteiligen.



Ulrich Bogner
Director
Corporate Finance and
Investments bei der
STRASSER Capital

BÖRSE am Sonntag: Warum haben Sie sich für diese Form der Finanzierung entschieden?

Ulrich Bogner: Die Herausforderung bestand darin, eine Finanzierungslösung zu finden, bei der die Laufzeiten der Finanzierungslinien sich mit denen auf der



Foto: © t167811 - Fotolia.com

BÖRSE am Sonntag: Wie wichtig war dabei die Zertifizierung durch die Climate Bonds Initiative?

Ulrich Bogner: Bereits bei Vorgesprächen mit potentiellen Investoren haben wir gemerkt, dass eine Nachhaltigkeitszertifizierung von großem Interesse ist. Institutionelle Investoren möchten zwar grün investieren, haben jedoch in der Regel nicht die Ressourcen und Möglichkeiten für die aufwendige Prüfung der Mittelverwendung. Das unabhängige Label „Climate Bond Certified“ signalisiert Investoren eindeutig, dass das zur Verfügung gestellte Kapital ausschließlich für nachhaltige Zwecke verwendet wird.

BÖRSE am Sonntag: Wie aufwändig war der Zertifizierungsprozess?

Ulrich Bogner: Im ersten Schritt fand eine Vorab-Verifikation durch die oekom research AG, eine der weltweit führenden Nachhaltigkeitsratingagenturen, statt. In unserem Fall war die Prüfung relativ einfach, da das eingeworbene Kapital zur Refinanzierung eines bereits bestehenden Solar-Portfolios verwendet wird. Dennoch waren aufwendige Prüfungsprozesse notwendig, die wir bei jeder neuen Tranche erneut durchführen müssen. Auf Basis der Einschätzung von oekom research hat die

Climate Bonds Initiative, eine international tätige Non-Profit-Initiative zur Förderung von Investitionen in klimaneutrale Anleihen, schließlich das Zertifikat ausgestellt.

BÖRSE am Sonntag: War die Zertifizierung der einzige ausschlaggebende Punkt für Investoren, oder gibt es weitere Vorteile?

Ulrich Bogner: Das Geschäftsmodell an sich ist für langfristige Investoren sehr interessant, da es eine 20-jährige Laufzeit hat. Zudem ist jeder Kunde SCHUFA-geprüft. Die Ausfallquote ist äußerst gering, da die Kunden keinen finanziellen Vorteil davon haben, ihre monatlichen Mietraten nicht zu bezahlen. Ein weiterer Vorteil sind Granularität und geografische Diversifikation von der Solaranlage, müssen sie stattdessen die Stromkosten bei ihrem Energieversorger tragen. Union. Kapitalgeber investieren hier nicht in wenige Einzel-Assets, wie beispielsweise Solarparks, sondern in mehrere Tausend Dachsolaranlagen bei deutschen Hauseigentümern.

Wie sehen Ihre Pläne für die Zukunft aus? Wird es weitere solcher Transaktionen geben?

Ulrich Bogner: Die nächste Platzierung ist bereits für den frühen Sommer 2017 geplant. Nach dem erfolgreichen Abschluss der Finanzierungsverträge mit dem Investor konnten wir auch die weitere Asset-Finanzierung für das MEP Solaranlagen-Mietmodell sichern. Mit der NIBC Bank Deutschland AG haben wir bereits eine weitere Senior Loan Warehouse Finanzierung vertraglich gezeichnet. Damit kann nun die nächste Tranche aufgebaut werden, die dann wiederum als Green Loan, Green Bond oder vergleichbares festverzinstes Finanzprodukt für institutionelle Investoren emittiert wird.